

mehre Streifzüge, die er in den folgenden Jahren von Merseburg aus, wo er wahrscheinlich seinen Sitz hatte, über die Mulde unternahm, waren ganz erfolglos, da die Bewohner in Folge seines ersten Überfalls sich hinter ihre natürlichen Grenzen mochten zurückgezogen haben; diese aber von ihm nicht überschritten wurden, was, wenn es geschehen wäre, die Geschichtsschreiber nicht mit Stillschweigen übergangen hätten. Daß Heinrich, nachdem er 919 zum Könige der Deutschen erwählt worden war, im J. 922 die Sorben in Hlomezin besiegte und im gedachten Jahre die Stadt und Festung Meissen angelegt habe, ist eine der vielen falschen Angaben, welche sich auch in der sächsischen Geschichte finden. Ernstlicher erst dachte er an deren Unterjochung, als sie ihm als beständige Verbündete der Hunnen gefährlich zu werden schienen. Nachdem er zuvörderst die Unruhen in Deutschland selbst gestillt, mit den Hunnen aber einen neunjährigen Waffenstillstand geschlossen hatte, griff er daher im Winter 926 bis 927 zuerst die an den Ufern der Havel wohnenden Slaven, welche deshalb von den Deutschen Heveler genannt wurden, an, besiegte sie in mehreren Treffen, belagerte sodann, noch während der strengsten Jahreszeit, von der Eisdecke der Havel aus ihre Hauptstadt Brennabor (Brandenburg) und erzwang nach deren baldiger Einnahme ihre so wie der ihnen benachbarten Redarier Unterwerfung in den ersten Monaten des Jahres 927.

Durch diesen Sieg ermuthigt, wendete Heinrich sofort seine Waffen gegen die Sorben in Hlomezin, belagerte die Hauptstadt dieser Zupanie und zwang sie am zwanzigsten Tage zur Übergabe. Alle erwachsene Einwohner darin wurden niedergehauen; die Knaben und Mädchen als Gefangene